



24.07.2016
Harald Kluge
„Das große Leuchten“

Niemand betrüge euch mit leeren Worten! Denn eben das ist es, was den Zorn Gottes über die Söhne und Töchter des Ungehorsams kommen lässt. Habt also nichts zu schaffen mit ihnen! Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn. Lebt als Kinder des Lichts - das Licht bringt nichts als Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor -, indem ihr prüft, was dem Herrn gefällt, und beteiligt euch nicht an den fruchtlosen Werken der Finsternis, sondern deckt sie auf!

Denn was durch sie im Verborgenen geschieht, auch nur auszusprechen, ist schon eine Schande; alles aber, was aufgedeckt wird, wird vom Licht durchleuchtet, ja, alles, was durchleuchtet wird, ist Licht. Darum heisst es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird Christus dein Licht sein. Achtet nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt: nicht als Toren, sondern als Weise! Kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse. Seid also nicht unverständig, sondern begreift, was der Wille des Herrn ist. Und berauscht euch nicht mit Wein - das bringt nur Unheil -, sondern lasst euch erfüllen vom Geist: Lasst in eurer Mitte Psalmen ertönen, Hymnen und geistliche Lieder, singt und musiziert dem Herrn aus vollem Herzen, und dankt unserem Gott und Vater allezeit für alle Dinge im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Epheser 5,6-20

Liebe Kämpferinnen und Kämpfer des Lichts!

„Niemand betrüge euch mit leeren Worten! Und beteiligt euch nicht an den fruchtlosen Werken der Finsternis, sondern deckt sie auf!“

Es klingt nach dem Leitmotiv zur Journalistenausbildung: einer gefährdeten und bisweilen bedrohten Spezies zumindest in manchen Gebieten dieser Erde. Die fruchtlosen Werke der Finsternis aufzudecken, Licht ins Dunkel bringen, Skandale ans Licht bringen und der Wahrheit zu ihrem Recht verhelfen – das ist die hohe Kunst des Ent-

hüllungsjournalisten. Der investigative Journalismus wurde unter anderem durch einen Reformierten, den Reporter und Politiker Max Winter, Anfang des 20. Jahrhunderts mitbegründet.

Manche auch unliebsame Aufdeckung schmerzt zwar vielleicht einige – wer will sich schon gerne überführen lassen – aber führt zu Klarheiten, die eben wichtig sind, wenn wir als soziale Wesen zusammen leben wollen. Wir sollen uns eben nicht mit leerem Geschwätz betrügen lassen und müssen akzeptieren, wo Recht gebrochen wurde und es aufgedeckt worden ist, sollen Konsequenzen gezogen werden. Ob bei der Anfechtung der Bundespräsidentenwahl oder beim Islamisten-Dschihadistenprozess in Graz, bei den über 800 Seiten zur Anklage des Ex.Finanzministers und Society-Löwen, den russischen Athletinnen und Athleten, die sich jedenfalls nicht den Kopf zerbrechen müssen, ob man aus einer Mücke einen Elefanten macht, der das Zika-Virus übertragen könnte.

Jemand hat zu recherchieren. Ohne die Recherche mutiger und hartnäckiger Journalistinnen und Journalisten wüssten wir eben nichts über die Schlampereien und Unkorrektheiten bei den Auszählungen der Stimmzettel. Vielleicht kommen zu den beantragten Wahlkarten auch die Möglichkeit von Wahlmanipulationen in Pflegeheimen und andere Unregelmäßigkeiten ans Licht. Wer weiß? Wer etwas ans Licht bringen will, kann aus vielen Gründen gefährlich leben. Wenn wir die erschütternden Berichte von „Reporter ohne Grenzen“, die Fälle von Einschüchterungen bis hin zu gezielten Tötungen penibelst auflisten, anschauen, merken wir wie wichtig Journalisten sind.

BISHER WURDEN LAUT BAROMETER 2016

20 Journalisten getötet

7 Medienassistenten getötet

163 Journalisten verhaftet (nur 4 in der Türkei)

14 Medienassistenten verhaftet

162 Online-Aktivisten und Bürgerjournalisten verhaftet

Im letzten Jahr sind 110 Journalisten weltweit in Ausübung ihrer Tätigkeit getötet worden. Aber auch im privaten und persönlichen Bereich, in der eigenen Familie kann sich das Aufdecken, wenn nicht gleich eines „Werkes der Finsternis“, so einer Unaufrichtigkeit, einer Unwahrheit, eines Geheimnisses unerwünscht entwickeln. Wer lässt sich schon gern, mit dem, was er oder sie tut, ans Licht zerren? Was meint also dieser Bibeltext mit der Lichtmetapher? Was wir in unserer Freizeit in unserer Intimsphäre tun, davon wünschen wir meist nicht, dass es ans Licht gezerzt wird. Was meint Paulus denn nun, wenn er den Christen und Christinnen in Ephesus rät, sie sollen „die fruchtlosen Werke der Finsternis aufdecken“?

„Lebt als Kinder des Lichts - das Licht bringt nichts als Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor -, indem ihr prüft, was dem Herrn gefällt, und beteiligt euch nicht an den fruchtlosen Werken der Finsternis, sondern deckt sie auf!

Denn was durch sie im Verborgenen geschieht, auch nur auszusprechen, ist schon eine Schande; alles aber, was aufgedeckt wird, wird vom Licht durchleuchtet, ja, alles, was durchleuchtet wird, ist Licht.“

Da geht es doch auch ans Eingemachte und Ausgemachte in unserem Leben. In allen Ecken und Kästen hineinzuleuchten – wer will das schon zulassen und wem steht das denn auch zu? Den Menschen, mit denen wir zusammen leben vielleicht noch am ehesten. Dem Staat und den Medien will ich da schon keinen Zugang geben. Es ist eben zum einen ein politisch zu verstehender Auftrag. Die Aufdeckung dunkler Machenschaften und Mausehelei soll dazu führen, dass wir uns untereinander verbünden und solidarisieren. Allein ist gegen kaum eine dunkle Gaunerei etwas auszurichten. Es geht um Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit. Ob wir uns TTIP entgegenstemmen wollen, gegen die Atomkraftwerke in österreichischer Nachbarschaft demonstrieren, was ja ein wenig eingeschlafen zu sein scheint. Ob wir uns gegen die Umweltzerstörung, etwa auch durch die Versenkung einer Erdölplattform im Atlantik oder gegen unfaire

Wirtschafts- und Besitzverhältnisse in Staaten auf der Welt engagieren. Das ist jedenfalls die richtige Richtung. Wir können auch ganz leicht checken und für uns aufdecken, wie es mit der Kleidung aussieht, die wir tragen. Mit der Clean Clothes Kampagne (CCK)– Aktiv für faire Arbeitsbedingungen in der Bekleidungs- und Sportartikelproduktion weltweit ist das jetzt auf Knopfdruck am Handy direkt beim Shoppen möglich. Die CCK zeigt Menschen- und Arbeitsrechtverletzungen in Fabriken der Bekleidungsindustrie auf. Sie mobilisiert KonsumentInnen und setzt sich mit deren Unterstützung für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen von NäherInnen ein.

Jeder Christ und jede Christin ist aufgerufen, ein Kämpfer, eine Kämpferin des Lichts zu sein. Und Aufdecken lässt sich vieles mit den *Waffen des Lichts* (Römer 13,12). Das biblische Wort aus dem Brief an die Epheser ist voller Lichtmetaphorik. Das Schwarz-Weiß-Denken prägt noch immer unseren Alltag. Und die Bibel verwendet zwar auch diese Licht-Dunkelheit-Metapher, stellt aber selbst die größten Heldinnen und Helden der Bibel immer auch als zwiespältige Personen dar. So wie im wirklichen Leben haben auch ein Stammvater Abraham, ein König David, ein Prophet Jona, eine Heldin Esther, haben ein Simon Petrus und ein Paulus Grautöne an sich und in ihrem Leben. Wir sollen uns selbst anschauen und nicht davor erschrecken, dass wir nicht nur helle und leuchtende und strahlende Seiten à la Meister Proper oder Weißer Riese an uns haben.

„Lebt als Kinder des Lichts - das Licht bringt nichts als Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor -, indem ihr prüft, was dem Herrn gefällt, und beteiligt euch nicht an den fruchtlosen Werken der Finsternis, sondern deckt sie auf!“

Wir sollen uns der hellen Seite mehr zuwenden als der dunklen. Dieser leuchtenden und lebensbejahenden Seite des Lebens, dieser optimistischen und dankbaren Seite des Lebens sollen wir zugetan sein. Dann ist es für uns selbstverständlich, in Situationen des Alltags richtig und gut zu reagieren. Wenn eine Kollegin gedemütigt wird, eine Schülerin gemobbt wird, werden wir das als Unrecht empfinden, gegen das wir

handeln wollen. Vielleicht verändern wir nicht die Situation an sich - sofort – aber wir ändern unsere Ansicht darauf und nehmen nichts einfach nur hin. Dunkle Mächtschaften gibt es am laufenden Band und sie ärgern uns auch und bringen uns da und dort in Rage. Das Unterschlagen von größeren oder kleineren Steuerbeiträgen, üble Nachrede, die Doppelzüngigkeit, Betrügereien, Unaufrichtigkeiten, Heucheleien, der Neid, die Gier, die Massenproduktion von Billigkleidung, das Leerfischen der Meere, die rassistischen Übergriffe auch bei uns, die verallgemeinernde Herabwürdigung einer ganzen Religion und ihrer Gläubigen, die Vermüllung der Ozeane oder die Quälerei bei Tierversuchen. Überall gibt es engagierte Menschen, die sich hier für eine Wende hin zu einer guten Entwicklung stark machen wollen.

Es braucht Helden und Heldinnen des Alltags, damit wir gegen die *Werke der Finsternis* bestehen. Das Aufdecken und Licht ins Dunkel bringen macht da am meisten Freude, wo es um andere geht. Das Aufdecken großer Schurkenstücke bei Wirtschaftsbetrieben, etwa bei Autoherstellern, empört uns allermaßen und das zu Recht. Was in den Zeitungen aufgedeckt wird und hoffentlich gut recherchiert präsentiert wird, und hoffentlich zu Folgen führt, betrifft uns vielleicht monetarisch und vom Geldbörse her, verringert unser Vertrauen, dass wir in Wirtschaft und Politik setzen wohl auch noch mehr. Die Schuld bei anderen lasse ich mir gerne aufdecken. Meine eigenen Fehler und dunklen Seiten hingegen, hätte ich gerne nicht so tief durchleuchtet gehabt. Es kann zwar heilsam und erleichternd sein, wenn ein Geheimnis endlich mal raus ist. Aber vielleicht muss dabei auch eine Form von Aufarbeitung und neuer Ehrlichkeit miteinander stehen. Das Licht und das große Leuchten, von dem die Bibel spricht, leuchten auf um meinetwillen und ihretwillen. Es weckt dich und mich auf mit einem strahlenden Lied: „Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird Christus dein Licht sein. Achtet nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt: nicht als Toren, sondern als Weise! Kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse. Seid also nicht unverständlich, sondern begreift, was der Wille des Herrn ist.“

Ich brauche von Zeit zu Zeit den Weckruf, die Idee eines strahlenden Lichts, das auch meinetwegen strahlt. Martin Luther hat es mal so beschrieben: „Der Mensch ist ein Reittier. Entweder wird er von Gott oder vom Teufel geritten.“ Wir sind in diesem ständigen Gerangel zwischen den Mächten des Lichts und der Finsternis. Wenn ich mit mir kämpfe, ob ich bei Rot über die Straße gehe, ob ich mit 83 Schülerinnen und Schülern samt Eltern und Kolleginnen über einen rot blinkenden und mit Schranken versperrten Bahnübergang huschen will. Da gibt es den einen kurzen Moment, wo ich mich entscheiden muss und mich auch falsch entscheiden kann. Ob ich beim Autofahren Handytelefoniere oder SMSse. Ob ich darauf achte, fair gehandelte Waren, fair hergestellten Kaffee, Säfte und andere Lebensmittel zu kaufen. Ob ich Menschen helfe, wenn sie mich um Hilfe bitten oder sie im Regen stehen lasse.

Achten wir sorgfältig darauf, wie wir unser Leben führen. „Nicht als Toren, sondern als Weise!“ Kaufen wir die Zeit aus! Die Zeit und die Möglichkeiten, die ich habe, solle ich nutzen, wie die Tage so viel Böses an sich haben. Wie man mit dem Stehsatz der Blauen Kreuzarbeit umgeht, ist dann wieder eine ganz persönliche Sache.

„Seid also nicht unverständlich, sondern begreift, was der Wille des Herrn ist. Und be-
rauscht euch nicht mit Wein - das bringt nur Unheil -, sondern lasst euch erfüllen vom Geist: Lasst in eurer Mitte Psalmen ertönen, Hymnen und geistliche Lieder, singt und musiziert dem Herrn aus vollem Herzen, und dankt unserem Gott und Vater allezeit für alle Dinge im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“